



Medienmitteilung

Gesundheitskongress in Zug fordert konkrete Schritte für eine inklusive Gesundheitsversorgung

Zug, 24./25. September 2026 Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung stossen im Schweizer Gesundheitssystem noch immer auf Barrieren. Am ersten Gesundheitskongress von Special Olympics Switzerland in Zug diskutierten Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung gemeinsam mit Fachpersonen aus Medizin, Institutionen, Politik und Behörden sowie nationalen und internationalen Expert:innen über konkrete Lösungen. Die zentrale Botschaft: Inklusive Gesundheitsversorgung muss strukturell verankert werden.

Unter dem Motto «Gesundheit für alle – Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung im Fokus. Systeme verstehen. Zusammenarbeit stärken. Gesundheit gestalten.» standen während zwei Tagen nicht nur die bestehenden Herausforderungen, sondern konkrete Lösungsansätze im Zentrum.

Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung haben ein erhöhtes Risiko für vermeidbare Gesundheitsprobleme und eine höhere Sterblichkeitsrate. Gleichzeitig ist das Schweizer Gesundheitssystem noch nicht ausreichend auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet. *«Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung haben den gleichen Anspruch auf eine qualitativ gute Gesundheitsversorgung wie alle anderen. Dafür braucht es mehr Wissen bei Gesundheitsfachpersonen, verständliche Kommunikation, genügend Zeit für Behandlungen und Strukturen, die unterschiedliche Bedürfnisse von Anfang an berücksichtigen»*, sagen Romain Fardel, Leiter Health, und Dr. Martin Liesch, Verbandsarzt und Stiftungsratsmitglied von Special Olympics Switzerland. Beide tragen gemeinsam die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Projekts Health.

Ein zentraler Grundsatz des Kongresses lautete «Nothing about us, without us». Special-Olympics-Athletin Pearl Lüthy brachte ihre Perspektive gemeinsam mit medizinischen und internationalen Fachpersonen in ein Panel ein.

Vier Workshops – vier klare Handlungsfelder

Auch in den Workshops standen die Erfahrungen von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und ihren Familien im Zentrum. Ausserdem wurde vertieft, wo Veränderungen notwendig sind und wie sie umgesetzt werden können. Dabei ging es sowohl um die unmittelbare Begegnung zwischen Patient:innen und Gesundheitsfachpersonen als auch um strukturelle Verbesserungen im Gesundheitssystem.



Verständliche Kommunikation und genügend Zeit

Im Workshop «*Gesundheit aus meiner Sicht*» stand die Perspektive von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung im Zentrum. Die Botschaft war klar: Gesundheitsfachpersonen sollen direkt mit den Betroffenen sprechen, verständliche Fragen stellen und genügend Zeit für Antworten und Untersuchungen einplanen. Diskutiert wurde auch ein QR-Code auf einem Armband, über den im Notfall wichtige Gesundheitsinformationen zugänglich gemacht werden könnten.

Medizinisches Wissen in der Praxis umgesetzt

Der Workshop «*Evidenzbasierte Inklusion*» beschäftigte sich mit der Frage, wie medizinisches Wissen besser in die Praxis gelangt. Gesundheitsfachpersonen brauchen praxistaugliche Empfehlungen, Checklisten und Peer Coaching, um diagnostische Herausforderungen früher zu erkennen und Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung angemessen untersuchen und behandeln zu können.

Inklusive Gesundheitsversorgung in der Ausbildung

Im Workshop «*System in Bewegung bringen*» lag der Fokus auf der Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonen. In den kommenden Jahren sollen gemeinsam mit Bildungsinstitutionen, Fachgesellschaften und Gesundheitseinrichtungen nachhaltig wirksame Ausbildungs- und Sensibilisierungsangebote aufgebaut werden.

Gesundheitsversorgung muss dort ankommen, wo die Menschen sind

Der vierte Workshop «*Stärkung der Gesundheitssysteme durch sektorübergreifende Zusammenarbeit*» widmete sich der Frage, wie Versorgungslücken geschlossen und Zugangsbarrieren abgebaut werden können. Als möglicher Ansatz wurden mobile und niederschwellige Gesundheitseinheiten diskutiert, die Angebote näher zu Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bringen.

Inklusion braucht entsprechende Rahmenbedingungen

Dass inklusive Gesundheitsversorgung nicht allein Aufgabe von Medizin und Pflege ist, zeigte auch die Beteiligung von Vertreter:innen aus Politik und Behörden. **Dr. Rudolf Hauri**, Kantonsarzt des Kantons Zug, **Andreas Lustenberger**, Präsident der Gesundheitskommission des Zuger Kantonsrates, und **Nationalrätin Manuela Weichelt** brachten ihre Perspektiven ein. Gefordert sind Rahmenbedingungen, welche inklusive Versorgung ermöglichen: von der Aus- und Weiterbildung über genügend Zeit für Behandlungen bis zum Abbau administrativer und kommunikativer Barrieren.

Vom Austausch zur konkreten Umsetzung

Am zweiten Kongresstag wurde Inklusion praktisch erlebbar. Mit Opening Eyes, einem Angebot des Special-Olympics-Gesundheitsprogramms Healthy Athletes, wurden Untersuchungen mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung aus dem Züriwerk demonstriert. So wurde unmittelbar sichtbar, wie Gesundheitsangebote



bedarfsgerecht gestaltet und Fachpersonen gleichzeitig für inklusive Versorgung sensibilisiert werden können.

Beim anschliessenden Speednetworking arbeiteten die Teilnehmenden an der Zukunft von Healthy Athletes Switzerland. Im Fokus standen die fünf Bereiche Strong Minds für psychische Gesundheit, Fit Feet für Fussgesundheit, Special Smiles für Zahngesundheit, Healthy Hearing für Hörgesundheit und Opening Eyes für Augengesundheit. Für ihren nachhaltigen Ausbau sucht Special Olympics Switzerland Partnerschaften mit Fachpersonen, Universitäten, Unternehmen, Stiftungen und Fachgesellschaften.

Vom Kongress zum Handeln

Nach zwei intensiven Tagen ist klar: Die Herausforderungen und mögliche Lösungen sind bekannt. Nun geht es darum, aus dem Austausch konkrete Kooperationen und Projekte entstehen zu lassen.

Mit Blick auf die Special Olympics World Winter Games 2029 soll Healthy Athletes Switzerland nachhaltig ausgebaut und stärker mit dem Schweizer Gesundheits- und Bildungssystem vernetzt werden. Das Ziel reicht jedoch weit über 2029 hinaus: Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sollen überall in der Schweiz Zugang zu einer Gesundheitsversorgung haben, die verständlich, zugänglich und auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist.

Über Special Olympics Switzerland

Special Olympics Switzerland setzt sich für die sportliche und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung ein. Mit dem Programm Health sollen das körperliche und sozial-emotionale Wohlbefinden verbessert und die Inklusion von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in Gesundheits-, Wellness- und Pflegesysteme gefördert werden.

Medienkontakt

Romain Fardel
Leiter Health, Special Olympics Switzerland
fardel@specialolympics.ch
+41 79 849 76 74

Irene Nanculaf
Leiterin Marketing und Kommunikation, Special Olympics Switzerland
nanculaf@specialolympics.ch
+41 79 401 71 48